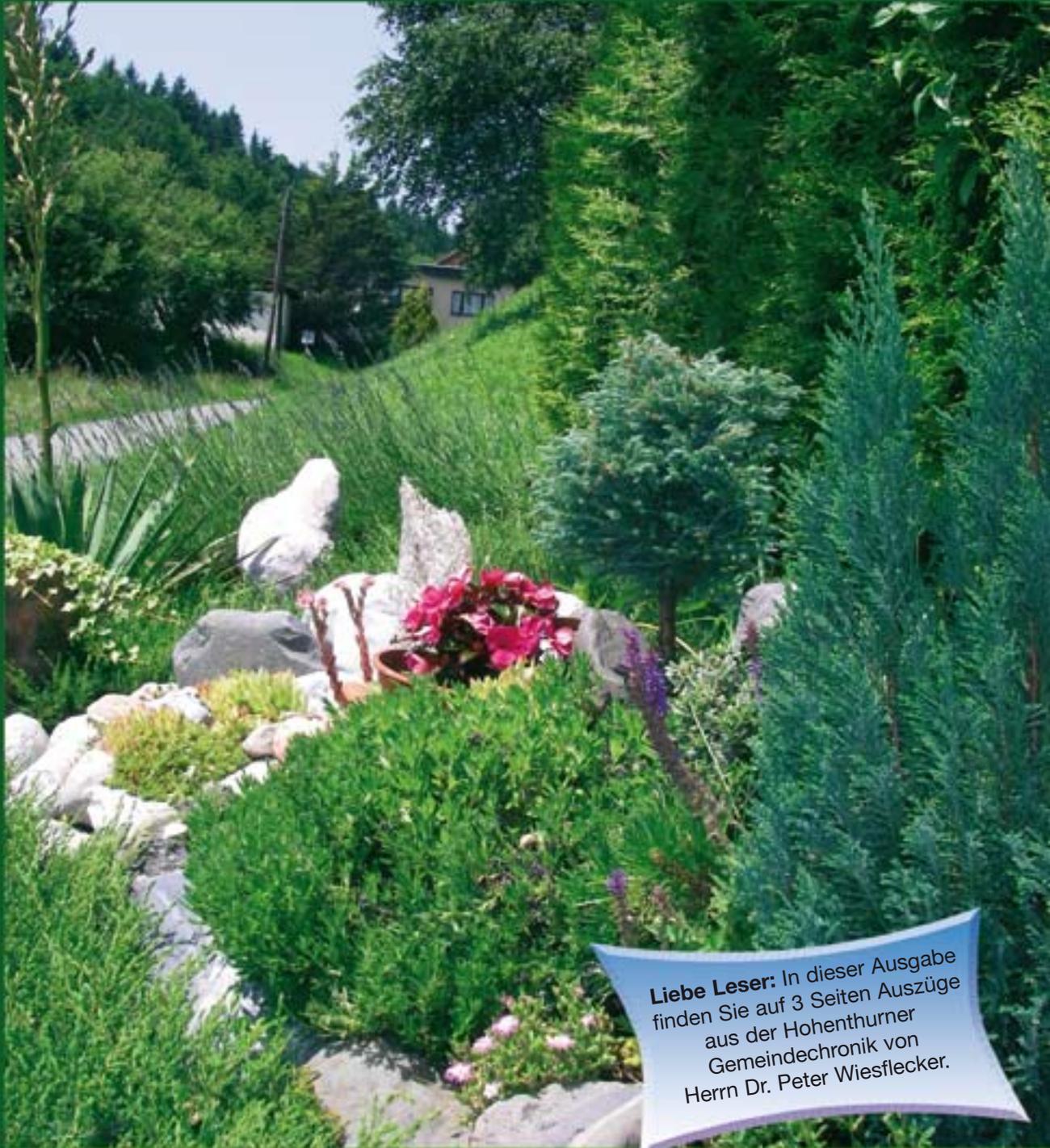




Hohenthurn

Jahrgang 6 • Juli 2008 • Ausgabe 01

Gemeindenachrichten



Liebe Leser: In dieser Ausgabe finden Sie auf 3 Seiten Auszüge aus der Hohenthurner Gemeindechronik von Herrn Dr. Peter Wiesflecker.

**Einem schönen Sommer
wünschen Ihnen**

*Bgm. Dng. Florian Tschinderle, der Gemeinderat
und die Gemeindebediensteten*



Auf den Meister ist Verlass!

Aus Alt mach Neu!



Robert Moser der Fachmann für sämtliche Polsterarbeiten. Egal ob Sitzzecke oder Fauteuil - Der Achomitzer ist in jedem Fall der richtige Ansprechpartner



„Bei löchrigen Markisen, ist zumeist kein Neukauf, sondern nur ein Austausch des Markisentuches notwendig“, rät Robert Moser.



Teppich Moser

RAUMAUSSTATTUNG

Achomitz 22, 9613 Feistritz/Gail • Tel.: 0 42 56 / 27 05
Mobil: 0676 / 31 12 407 • E-mail: teppich_moser@aon.at

Öffnungszeiten:

Mo - Fr 8.00 - 12.00
und 14.30 - 18.00

MI Nachmittag geschlossen

SA nach telefonischer Vereinbarung

ABX LOGISTICS (Austria) GmbH



Gewerbestraße 7

A - 9601 Arnoldstein

Tel.: +43 4255 2431-0

Fax: +43 4255 2431-31

Email: info@abxlogistics.at

Your Contact Worldwide

www.abxlogistics.com

Mit rund 15.000 Mitarbeitern und einem Service in über 200 Ländern zählt ABX LOGISTICS zu den zehn führenden Logistikdienstleistern weltweit.



Geschätzte Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Hohenthurn, liebe Jugend!

Die Ferien- und Urlaubszeit steht bevor, und man freut sich doch immer wieder darauf, ein paar Tage dem Alltag zu entfliehen, ein bisschen abzuschalten und neue Energie und Kraft zu tanken, um die anstehenden Aufgaben des Alltags bewältigen zu können.

Viel zu schnell vergeht die Zeit und in der Eile des Alltags vergessen wir sehr oft – bedingt durch die hektische Zeit, in der wir leben – auf das Wesentliche, nämlich auf die Pflege des Familienlebens, der Angehörigen, der Nachbarschaft sowie das Aufrechterhalten von Freundschaften. Sehr rasch kann sich im Leben vieles ändern, sei es durch plötzliche Krankheit, Verlust des Arbeitsplatzes, schicksalshafte Ereignisse etc. Gerade in solchen Situationen braucht man Menschen, die zu einem stehen, die einen wieder aufrichten und Kraft geben, das Schicksal zu meistern. Gelebte Gemeinschaften sind sehr wichtig, und bringen auch zum Ausdruck, dass man sich dadurch wohl fühlt, sich mit dem Umfeld identifiziert und mehr an Lebensqualität hat.

Die Vielzahl der Vereine in der Gemeinde Hohenthurn – Feuerwehren, Burschenschaften, Sportvereine, Jagd-, Kultur- und Gesangsvereine – und Freizeiteinrichtungen bringen zum Ausdruck, dass dieses Miteinander sehr wohl bestens gegeben ist.

Gemeinsam statt einsam soll unser Motto sein.

Ich darf aber mit etwas Stolz im Bürgermeisterbrief berichten, **dass die Gemeinde Hohenthurn in ihrer Entwicklung maßgebliche und zukunftsorientierte Schritte setzt.**

Im Bereich Unterstossau, nördlich der bestehenden Restmülldeponie, direkt unter der Autobahn A2 soll auf einer Fläche **von 14 ha ein Industrie- und Gewerbegebiet** geschaffen werden. Nach mehreren Verhandlungen mit den Grundeigen-

tümern war es möglich, dass sich die Gemeinde Hohenthurn die Fläche von 14 ha durch Optionsverträge für einen Zeitraum von 10 Jahren gesichert hat. Der Kaufpreis beträgt € 20/m². Für die Ablöse der Weideservitute sind € 0,15/m² von der Gemeinde Hohenthurn an die Betroffenen zu bezahlen. Weiters sind € 0,60/m² für die Schaffung von Ersatzflächen durch die Rodung des bestehenden Waldes in der Gemeinde Hohenthurn, welche in Projekte für waldbessernde Maßnahmen eingebracht werden, zu leisten. Ich darf mich an dieser Stelle bei den Grundeigentümern sowie der NB Stossau für die konstruktiven Verhandlungen und schlussendlich für den Vertragsabschluss recht herzlich bedanken.

Derzeit sind wir mitten im Ausarbeiten der Raumordnungsplanung sowie Erarbeitung des Konzeptes. In den nächsten Tagen wird das erarbeitete Planungskonzept bei den zuständigen Behörden des Amtes der Kärntner Landesregierung zur Genehmigung eingebracht werden. Es ist kein einfacher Weg. Seit 1,5 Jahren habe ich sehr viel Kraft und Energie in dieses Vorhaben eingebracht. Viele Vorbesprechungen und mündliche Verhandlungen vor Ort mit allen für die Realisierung dieses Projektes notwendigen Sachverständigen und Behördenvertretern waren notwendig, damit wir uns derzeit in der Genehmigungsphase befinden. Es gilt alle Interessen – Umwelt, Naturschutz, Wasserrecht, Lärmschutz etc. zu berücksichtigen, damit hier die Basis geschaffen wird, dass sich Betriebe ansiedeln, die auch in unser Konzept passen. Betreffend der notwendigen Infrastruktur, darf ich bemerken, dass die Versorgung mit Nutz- und Trinkwasser vom EURO-NOVA Industriepark aus und die Entsorgung von Schmutzwasser in die Arnoldsteiner Kanalbetreibergesellschaft, gegeben ist. Die Infrastrukturleitungen sind in weiterer Folge durch das Flussbett der Gailitz Richtung Arnoldstein einzubauen. Die Stromversorgung ist am Standort bereits gegeben.



Zum Gesamtprojekt kann weiters bemerkt werden, dass es Überlegungen gibt, ein interkommunales Gewerbegebiet mit dem EURO-NOVA Industriepark und der Marktgemeinde Arnoldstein zu errichten. Hiezu darf ich bemerken, dass solch ein Projekt wohl einmalig in Kärnten wäre, zumal der Standort selbst, im Dreiländereck – Italien, Österreich, Slowenien – sehr interessant und hochwertig ist. Es gab schon mehrere Gespräche mit Ing. Eric Gotschier vom EURO-NOVA Industriepark, Bgm. Erich Kessler von der Marktgemeinde Arnoldstein und dem Referenten des Landes Kärnten, Herrn LR Ing. Reinhart Rohr, der diese mögliche Entwicklung ebenfalls als absolut positiv und einzigartig bewertet. Diese mögliche Entwicklung wird noch in mehreren notwendigen Gesprächen diskutiert werden und letztendlich hängt die Erschließung des Industrie- und Gewerbegebietes davon ab. Bleibt es bei einem eigenständigen Projekt der Gemeinde Hohenthurn, ist beabsichtigt, die bestehende Industriestraße verkehrsgerecht auszubauen. Die Kosten für diesen Ausbau einschließlich der Infrastrukturmaßnahmen betragen laut Schätzung **€ 1,4 Mill.** Sollte das interkommunale Projekt verwirklicht werden, würden die Kosten **€ 2,7 Mill.** betragen. Bei dieser Variante müsste über den Gailitzfluss eine neue Brücke Richtung EURO-NOVA Industriepark errichtet werden. Durch das Zusammenwachsen der beiden Standorte könnten viele Synergien auf beiden Seiten gemeinsam genutzt werden. All diese Möglichkeiten werden noch auf breiter Ebene diskutiert und schlussendlich erarbeitet werden. Damit die beste Lösung auch für die Gemeinde Hohenthurn gegeben ist.

>>>



Vermessung Kärnten MORITZ ZT GmbH
Dipl. Ing. Herwig Moritz



INGENIEURKONSULENT FÜR VERMESSUNGSWESEN - BILDFLUG, FOTOGRAMMETRIE UND SATELLITENVERMESSUNG - GPS, LASERSCANNING, GRUNDSTÜCKSTEILUNGEN, WEG- UND GRENZVERMESSUNGEN, BESTANDSPÄNE - KOSTENLOSE ERSTBERATUNG
A 9500 VILLACH, LUDWIG WALTER STRASSE 23, TEL. (04242) 24375 FAX DW. 26 Email: office@di-moritz.at

Sprechtag im Jahr 2008: 21.02., 20.03., 17.04., 20.05., 19.06., 18.09., 16.10., 20.11.

NEU jeweils von 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr im Gemeindeamt Feistritz an der Gail NEU



Der Bürgermeister berichtet

Die ursprünglich angedachte Zufahrt vom Gailtalzubringer in das Industrie- und Gewerbegebiet vom Norden wurde aufgrund des bestehenden Wildkorridores und im Interesse der Jagd verworfen.

Festhalten möchte ich, dass durch dieses geplante Projekt schlussendlich ca. 300 Arbeitsplätze geschaffen werden sollen. Dass dies nicht von heute auf morgen passiert ist verständlich und ich darf bemerken, dass die Umsetzung eines solchen Großprojektes doch eine gewisse Zeit in Anspruch nimmt. Weiters darf ich mitteilen, dass es betreffend Betriebsansiedelungen ganz konkrete Verhandlungen und Gespräche gegeben hat und es bereits Investoren gibt, die sich am Standort niederlassen wollen. Ganz klare Konzepte liegen bereits vor und es könnte mit Jahresende 2009 zu ersten Investitionen in Projekte kommen.

Abschließend darf ich zum **Projekt Industrie- und Gewerbegebiet** bemerken, dass dies sicherlich eine historische Entwicklung ist, die für die Gemeinde Hohenthurn wie auch den unteren Raum des Gailtales von hoher Wertigkeit ist.

Arbeitsplätze gewährleisten für unserer Bürgerinnen und Bürger, dass die Abwanderung aus unseren Orten hinten gehalten wird, die Wertschöpfung unserer Region erhalten bleibt, die Gemeinde wächst und Nachhaltigkeit in sehr hohem Maße gegeben ist.

Es gilt, dass wir alle daran arbeiten und uns dafür einsetzen, dass dieses Großprojekt umgesetzt wird.

Im November 2008 wird unter dem Titel „HOHENTHURN. Die Geschichte eines Lebensraums und seiner Menschen“ unsere Gemeindechronik erscheinen, die Dr. Peter Wiesflecker verfasst hat. Auf rund 350 Seiten soll die wechselvolle Geschichte unseres Gebietes von der Antike bis ins 21. Jahrhundert beleuchtet werden. Um dieses Buch auch in passender Weise illustrieren zu können, ersuchen die Gemeindevertretung und der Autor die Gemeindeglieder um ihre Mithilfe. Sollten Sie daher über historische Photographien, insbesondere aus dem Alltagsleben (Hochzeit, Tod, bäuerliche Arbeit, Brauchtum, Schule etc.) besitzen, die vor 1950 entstanden sind, so bitten wir Sie, diese zur Verfügung zu stel-

len und sich mit dem Gemeindeamt in Verbindung zu setzen.

Ihre Photos werden am Gemeindeamt kopiert, sodass Sie Ihre Bilder gleich wieder zurück erhalten. Dr. Wiesflecker trifft dann anhand der Kopien eine Auswahl und setzt sich dann mit dem Bildeigentümer in Verbindung.

Mit Bitte um Ihre Unterstützung und Mithilfe!

Abschließend wünsche ich Ihnen einen schönen Sommer, tanken wir alle Kraft für die kommenden Aufgaben.

Gratulation an alle Maturanten und Schulabgänger. Ich wünsche allen weiterhin viel Erfolg auf Ihrem Lebensweg.

Ihr Bürgermeister

Ing. Florian Tschinderle

Aus dem Gemeinderat

Zum Gemeindehaushalt darf ich bemerken, dass dieser wieder ausgeglichen erstellt werden konnte und dadurch auch bei den BZ-Gesprächen mit LR Ing. Reinhart Rohr eine Bonifikation für die Gemeinde Hohenthurn erwirkt werden konnte. Wie aus den Medien sicherlich schon kundgetan, wurden die BZ-Mittel für zwei Jahre vergeben. Ich darf mich an dieser Stelle recht herzlich für die sehr konstruktiven Verhandlungen bedanken.

Projekte 2008

Außerordentlicher Haushalt:

ASKÖ Göriach, Erneuerung	
Banden-Eishockeyplatz	45.500,-
Gemeinde-Chronik	17.000,-
Ortsbildpflege	15.000,-
Rot-Kreuz-Zentrum	10.000,-
Straßensanierungen	50.000,-
Brückenerneuerung Achomitz	30.000,-
Ländliches Wegenetz	25.000,-
Krebsenbach - Interessentenbeitrag	15.000,-
Erweiterung - Ortsbeleuchtung (Achomitz)	10.000,-
Mehrzweckhaus Hohenthurn: Investitionen	8.200,-
Gewerbegebiet	146.000,-
Gewerbegebiet - Grundlagenplanung	20.000,-



v.l.n.r.: GR Robert Moser, AL Karin Martins, Vzbgm. Josef Winkler, Bgm. Ing. Florian Tschinderle, LR Ing. Reinhart Rohr, Vzbgm. Gerald Franzelin, GR OR Janko Zwitter

Ordentlicher Haushalt:

FF-Schutzbekleidung	3.900,-
Gesunde Gemeinde	2.500,-
Kirche Göriach - Hangsicherung	
Kirchenzugang	3.000,-
Softwareprogramm (Lohn)	3.000,-
Umstellung der Ortsbeleuchtung auf Sparlampen	3.400,-
Tilgung Regionalfond Darlehen Straßen (Göriach)	16.900,-
Gesamt BZ-Mittel 2008	424.400,-

Ländliches Wegenetz	25.000,-
Gewerbegebiet	334.000,-

Ordentlicher Haushalt:

Tilgung Regionalfond Darlehen	
Straßen (Göriach)	16.900,-
Tilgung Regionalfond	
Radweg Tarviserweg	11.100,-
Gesamt BZ-Mittel 2009	437.000,-

Gesamtsumme BZ-Mittel 2008 und 2009

861.400,-

Zum Teil wurde mit der Umsetzung der anstehenden Projekte in der Gemeinde Hohenthurn bereits begonnen.



Bauarbeiten beim Dorfplatz in Achomitz



Mit den Abbrucharbeiten am Eishockeyplatz wurde bereits begonnen

Neubau Brücke – Ortsgestaltung Achomitz

Als Großprojekt im heurigen Jahr wird die Neuerrichtung der Brücke in Achomitz mit der Errichtung eines neuen Dorfplatzes im Vordergrund stehen. Gesamtkosten € 70.000,-. Mit der Errichtung der Brücke, sowie der Gestaltung des neuen Dorfplatzes wurde die Firma Seiwald aus Kötschach-Mauthen beauftragt. Die Arbeiten sollen bis Mitte August dieses Jahres abgeschlossen werden.

Neuerrichtung Eishockeybanden Göriach

Die vorhandenen Eishockeybanden am Sportplatz in Göriach, die vor 15 Jahren zum größten Teil in Eigenregie der Mitarbeiter des Vereines errichtet wurden, werden im heurigen Sommer komplett erneuert. Die Banden wurden damals in Holzausführung gebaut. Die Sicherheit der Eishockeyspieler, bedingt durch das Alter der Banden und die Abwitterung, war nicht mehr gegeben. Es wurde eine gemeinsame Finanzierung zwischen Gemeinde, dem ASKÖ Kärnten und dem Verein erarbeitet. Gesamtkosten: € 66.200,-. Anteil Gemeinde Hohenthurn € 45.500,-, Landesmittel Sport € 14.500,-, ASKÖ Kärnten € 4.000,-, ASKÖ Göriach 2.200,-. Der Verein ASKÖ Göriach hat weiters drei Personen – Helfer für die Dauer einer Woche für den Aufbau der neuen Banden bereit zu stellen. Weiters sind die Kosten für die Nächtigungen

der Mitarbeiter der Firma H.I.M. Höflinger aus Tirol vom Verein zu übernehmen. Die neuen Banden sollen aus Hartplastik auf einer verzinkten Formrohrkonstruktion aufgebaut werden.

Energiesparlampen – Ortsbeleuchtung

Wie der größte Teil der Bevölkerung sicherlich bereits festgestellt hat, setzt die Gemeinde Hohenthurn einen Schritt in Richtung Energiesparen.

Die bestehenden Esto-Lampen – 70 Stück, im Gemeindegebiet wurden durch Energiesparlampen ersetzt. Wir wollen einen Beitrag zum Energiesparen leisten. Kostensparnis 15% - 20%. In den nächsten Jahren soll das gesamte Gemeindegebiet umgerüstet werden.



Ortsbeleuchtung „Sparlampen“

*In Bauangelegenheiten
immer für Sie da*

LOIK-BAU
Ges.m.b.H.

9615 Pressegggen 17
Telefon 04282/2650, Fax DW -6

Valentin Kassin
Erdbebewegungen

9613 Dreulach 34

Mobil:

0664/3416463



Dipl.-Ing. HELMUT ISEP
ZIVILGEOMETER

ZT-Gesellschaft für Vermessungswesen GmbH

Ihr Partner in allen Fragen des Vermessungswesens

A-9500 Villach · F.-X.-Wulfen-Straße 9 · Telefon 04242/57 7 03 · Fax 04242/57 7 03-4
Mobiltel. 0664/522 07 84 · e-mail: isku@aon.at





Zur Information

Bautätigkeiten 1. Halbjahr 2008

- Udo Huth, Hohenthurn**
Errichtung eines Zweifamilienwohnhauses
- Manfred Moser, Draschitz 22**
Um- und Zubau des bestehenden Harpfengebäudes zu einem Pferdestall
- Stefan und Elisabeth Snoj, Hohenthurn 33**
Änderung des Wohnhauses Hohenthurn 33
- Ing. Otmar und Anita Hochkofler, Stossau**
Abbruch Haus Stossau 3 und Teilabbruch des Wirtschaftsgebäudes
- Gemeinde Hohenthurn**
Neuerrichtung der Brücke in Achomitz über den Racicabach
- Maximilian Tschinderle, Göriach 13**
Errichtung eines überdachten Mistlagerplatzes und einer Jauchengrube

Neue Musikschule als Zentrum musikalischer Bildung in Feistritz an der Gail!

Im kommenden Schuljahr 2008/09 wird in Feistritz an der Gail ein neuer Musikschulstandort des Kärntner Landesmusikschulwerks mit vielfältigen Musikangeboten eröffnet.

Damit wird ein wichtiger Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung und zur sinnvollen Freizeitgestaltung geleistet. Musikschulen bieten allen Schichten und allen Altersstufen der Bevölkerung die Möglichkeit vertiefter musikalischer Bildung.

Unser Angebot

Clavier • Cello • Violine • Querflöte • Blockflöte • Gitarre • Hackbrett • Trompete • Gesang • Kinderstimmführung • Gruppenstimmführung • Stimmwerkstatt für Kinder

Einschreibungstermin:

Donnerstag, 11. September 2008
von 17.00 Uhr bis 18.00 Uhr

im Gemeindeamt Feistritz an der Gail

Da der Bau der neuen Musikschule nicht zeitgerecht fertiggestellt werden kann, wird der Unterricht vorübergehend in Ersatzräumen stattfinden.

An alle Hundebesitzer!

Es werden alle HundebesitzerInnen aufgefordert darauf zu achten, dass der anfallende Hundekot des eigenen Hundes nicht achtlos auf fremden Plätzen oder Gärten liegen bleibt.

Wir appellieren an die Vernunft der HundebesitzerInnen. Es ist mehr als unangenehm und unhygienisch, wenn z.B. spielende Kinder mit Hundekot in Berührung kommen!

An alle Landwirte!

Im Jahr 2007 hat die Viehzuchtgenossenschaft Unteres Gailtal mit Unterstützung der Gemeinden Hohenthurn, Feistritz/Gail und Nötsch ein Viehhebegerät angeschafft.

Das Viehhebegerät dient zur Unterstützung kranker Rinder, die nicht mehr aus eigener Kraft aufstehen können. Z.B. nach Geburten, Kreislaufkrankungen, Beinverletzungen, etc.

Das Viehhebegerät kann beim Obmann der Viehzuchtgenossenschaft Unteres Gailtal, Herrn Abuja Otto, Tel.: 0664 / 373 43 67 bei Bedarf ausgeliehen werden.

Müllabfuhrtermine für das 2. Halbjahr 2008

Do., 10. Juli	monatlich
Do., 24. Juli	14-tägig
Do., 08. August	monatlich
Do., 21. August	14-tägig
Do., 04. September	monatlich
Do., 18. September	14-tägig
Do., 02. Oktober	monatlich
Do., 16. Oktober	14-tägig
Do., 30. Oktober	monatlich
Do., 13. November	14-tägig
Do., 27. November	monatlich
Do., 12. Dezember	14-tägig
Sa., 27. Dezember	monatlich

Abholtermine Gelber Sack 2. Halbjahr 2008

Dienstag	09.09.2008
Dienstag	04.11.2008
Dienstag	30.12.2008

Die Mülltonnen und der Gelbe Sack sind am Abfuhrtag ab 6.00 Uhr bereitzustellen.

Urlaubsvertretung Dr. Klaus Napokoj

Die Ordination von Herrn Dr. Klaus Napokoj 9611 Nötsch 77 ist in der Zeit vom **07.07. – 11.07.** **10.09. – 12.09.** **25.09. – 03.10.** wegen Urlaubs geschlossen.



Ihr persönlicher Berater vor Ort

Bezirksdirektor Martin Widemair
Tel.: 0676 4284540
www.klv.at

KÄRNTNER LANDESVERSICHERUNG

Verlegung des Büros der Forstaufsichtsstation Arnoldstein

Das Büro der Forstaufsichtsstation Arnoldstein der Bezirkshauptmannschaft Villach wurde mit 01.01.2008 vom Bahnhofsgebäude in die Industriestraße 1, 1. Stock (Innovationszentrum), verlegt. Das Büro ist jeden Dienstag von 08.00 bis 12.00 Uhr und nach telefonischer Vereinbarung geöffnet.

Herr Förster Ing. Hugo Brandstätter wird die WaldbesitzerInnen in forstlich relevanten Fragen gerne beraten.
Tel.: 050536 61401
hugo.brandstaetter@ktn.gv.at
Bezirksforstinspektion Villach
Tel.: 050536 61212
E-Mail: bhvl.bfi@ktn.gv.at



Frühlingskonzert des slowenischen Kulturvereines ZILA



Am 7. Juni 2008 fand im Kulturhaus in Achomitz wieder das schon traditionelle Konzert „Bivaži pr' Zili“ statt.

Heuer stand es auch unter dem Eindruck der tragischen Ereignisse rund um den Unfall unseres Pfarrers Stanko Trap, bei dem auch seine Haushälterin Lonca Igerc den Tod fand. Sie hat sich jedes Jahr auf dieses Konzert gefreut. Die darbietenden

Gruppen widmeten auch jeweils ein Lied zu ihrem Gedenken.

Mitgewirkt haben heuer: Der Kinderchor „Sunny Voices“ unter der Leitung von Tina Zwitter, die Tamburizagruppe aus Achomitz (Leitung Sabina Wiegele) – das erste Mal begleitete diese Gruppe auch Mathias Schnabl aus Drauschitz mit seiner Harmonika, der Frauenchor aus Vorderberg unter der Leitung von

Julia Zimmermann, die Vokalgruppe NOMOS aus St. Kanzian im Jauntal (Leitung Mag. Bertelj Logar) sowie das Quintett der Brüder Smrtnik aus Eisenkappel unter der Leitung von Franc Jožef Smrtnik. Unter den zahlreichen Besuchern konnte der Obmann Mag. Urban Popotnig auch Bgm. Ing. Florian Tschinderle sowie den Obmann des Kultur- und Sportausschusses, ÖR Janko Zwitter, begrüßen.

Letošnji že tradicionalni koncert „Bivaži pr Zili“ je bil pod vplivom tragične nesreče, pri kateri je tudi naša priljubljena Lonca zubila svoje mlado življenje. Predsednik društva mag. Urban Popotnig je tudi omenil, kako blizu sta veselje in žalost, saj je skupina, ki je bila z našim župnikom Stankom Trapom v St. Peterburgu ravno en mesec pred nesrečo praznovala tam njegov 69. rojstni dan.

Vse skupine, ki so nastopale, so se v pesmi tudi spomnile naše Lonce, ki se je ravno na ta koncert tako veselila.

Urban Popotnig

FF-Göriach knapp am Abschnittsmeister vorbei!

Am 16. Juni 2008 fanden die Bezirksleistungsbewerbe der Feuerwehren in Faak am See statt. Die FF-Göriach nahm mit der Gruppe 2 an der Stufe „Bronze A“ teil.

Als einzige Feuerwehr der Gemeinde Hohenthurn konnte unter Gruppenkommandant LM Ulli Tschinderle in der 37 Mannschaften umfassenden Gruppe der 15. Rang erreicht werden.

Im Abschnitt Dreiländerecke erreichte unsere Wehr den hervorragenden 3. Platz hinter Gödersdorf und Latschach. Als Ziel für die nächste Saison wird die Teilnahme an der Stufe „Silber A“ angepeilt.

Christian Pippan



hockend: FM Martin Grafenauer, FM Florian Tschinderle, OFM Emanuel Wurzer, OFM Daniel Grafenauer; stehend: LM Ulli Tschinderle, FM Martin Wurzer, FM Christopher Pichler, OBI Filipp Tschurwald, HFM Christian Pippan, OFM Manfred Jarnig



**Holzexport
Behauwerk**

GERALD FRANZELIN

A-9601 Arnoldstein

Stossau 28

Tel. 0 42 55 / 24 40

Fax 0 42 55 / 20 43

Mobil. 0664 / 43 14 386

Licht kommt von...
**ELEKTRO
LACKNER**

A-9602 Thörl - Maglern 81

Tel. 04255 / 8200 ★ Fax 04255 / 8200 40

Autotel. 0664 / 1313326

**Verkauf von Installationsmaterial, Elektrogeräten,
Leuchten, Elektroheizungen, Dachrinnenheizung
und Alarmanlagen**



Personenstands- bewegung

1. Jänner 2008 bis 30. Juni 2008

IHREN GEBURTSTAG FEIERTEN: *Wir gratulieren!*

75. Geburtstag

am 04.03.2008 Josef Permes, Hohenthurn 42
am 08.04.2008 Johann Millonig, Draschitz 38
am 30.05.2008 Anton Müller, Dreulach 21

80. Geburtstag

am 14.06.2008 Alois Moser, Draschitz 22

85. Geburtstag

am 11.02.2008 Elisabeth Lamprechter, Stossau 19

86. Geburtstag

am 15.03.2008 Josef Löschberger, Stossau 15

87. Geburtstag

am 28.03.2008 Frieda Schumi, Draschitz 29

90. Geburtstag

am 22.02.2008 Franziska Millonig, Hohenthurn 23

91. Geburtstag

am 05.01.2008 Paula Oman, Dreulach 40

VERSTORBEN SIND:

am 06.04.2008 Paula Wisek, Hohenthurn 58 im 86. Lj.

Aufgrund des Datenschutzes sind wir nicht berechtigt, Standesamtsmitteilungen, Todesfälle und Altenehrungen zu veröffentlichen. Da dies jedoch von den meisten Bürgern gewünscht wird, werden wir weiterhin solche Mitteilungen bringen. Sollten diese Einschaltungen nicht erwünscht sein, so müsste die betroffene Person rechtzeitig eine entsprechende mündliche oder schriftliche Meldung an die Gemeinde richten.

Gratulation zur Magistra!



Frau Iris Isepp aus Draschitz 4, hat ihr Studium „Angewandte Betriebswirtschaft in dem Studienweg Angewandte Betriebswirtschaft“ an der Alpen-Adria-Universität in Klagenfurt, am 20. Feber 2008 erfolgreich abgeschlossen. Die Gemeinde Hohenthurn gratuliert der frischgebackenen Magistra recht herzlich und wünscht ihr viel Erfolg auf ihrem weiteren Lebensweg!

Gratulation zur Hochzeit



am 25.05.2008
Christian Pippan
und Silvia Knauder
Göriach 30



am 07.06.2008
Alois Kollitsch
und Sonja Moser
Dreulach 12

Gratulation zur Goldenen Hochzeit



Am 15. Feber 2008 feierten Oskar und Maria Gangl aus Stossau 31 ihren 50sten Hochzeitstag. Zur Goldenen Hochzeit recht herzliche Glückwünsche seitens der Gemeinde Hohenthurn!

Am Bild: GR Franz Bilsak, das Ehepaar Gangl und GR Cornelia Mörtl



Auch Hubert und Ernestine Grafenauer aus Göriach 18 konnten am 24. Mai 2008 Goldene Hochzeit feiern. Dem Jubelpaar alle guten Wünsche!

Ingenieurbüro **ebner**

Franz Ebner
Dipl.-Ing. (FH), MAS, Univ. MSc
Geschäftsführer

INGENIEUR BÜROS

HEIZUNG - LÜFTUNG - KLIMA -
SANITÄR - u. ALTERNATIVENERGIE
Beratung - Planung - Herstellungsüberwachung

MITGLIED
DES FACHVERBANDES
KÄRNTEN

A-9071 KÖTTMANNSDORF bei Klagenfurt
Trettram 3a, Tel.: 04220/2286, Fax: DW 20
e-mail: office@ib-ebner.at, www.ib-ebner.at



PV Feistritz/Gail-Hohenthurn

Jahreshauptversammlung unter dem Motto „Pensionistenverband Feistritz/Gail Hohenthurn sehr aktiv.“

Im gut besuchten Kultursaal in Feistritz/Gail begrüßte der Obmann Vzbgm. Josef Winkler anlässlich der Jahreshauptversammlung zahlreiche Mitglieder und als Ehrengäste den Hausherrn Bgm. Dieter Mörtl und Altbgm. Ing. Josef Wiesflecker. Bgm. Ing. Florian Tschinderle ließ sich wegen Krankheit entschuldigen.

Nach einer Gedenkminute für die verstorbenen Mitglieder des vergangenen Jahres, hielt der Obmann einen Rückblick über die vielen Aktivitäten der äußerst agilen Ortsgruppe. Es konnten auch im heurigen Jahr schon sechs Veranstaltungen durchgeführt werden. In seinem Bericht bedankte sich der Vorsitzende auch bei den Subventionsgebern, denn ohne Unterstützungen von Sponsoren wäre es nicht möglich, so viele Veranstaltungen durchzuführen. Ein herzliches Dankeschön richtete der Obmann an die Ausschussmitglieder und die vielen Freiwilligen, die unentgeltlich bei

den Veranstaltungen mithelfen. Wie der Vorsitzende auch in seinem Bericht zum Ausdruck brachte war der Mitgliederzuwachs im Jahr 2007 sehr erfreulich. Im Jahr 2007 hat sich der Mitgliederstand des Pensionistenverbandes Feistritz/Gail Hohenthurn auf 207 Mitglieder erweitert. Weiters bedankte sich der Obmann für die rege Werbetätigkeit bei seinen Ausschussmitgliedern.

Bürgermeister Dieter Mörtl bedankte sich in seinen Grußworten beim Obmann, und überbrachte gleichzeitig Grußworte des erkrankten Bgm. Ing. Florian Tschinderle. Der Bürgermeister der Gemeinde Feistritz bedankte sich beim Ausschuss für die vielen Aktivitäten, die er zum Wohle der älteren Generation setzt und sicherte auch weiterhin die volle Unterstützung seitens der beiden Gemeinden zu. Bei der Ehrung langjähriger Mitglieder ließ es sich der Bürgermeister nicht nehmen, aktiv mitzuwirken. Es wurden 9 Mitglieder für ihre langjährige Treue zum PVÖ geehrt:

15 Jahre: **Alfred Müller**
20 Jahre: **Gertrude Janschitz**
Maria Koller
Hildegard Pignet
Antonia Schwenner
Herta Wanker
30 Jahre: **Antonia Jannach**
40 Jahre: **Johanna Millionig**
Pauline Oman

Der Obmann bedankte sich nochmals bei den Geehrten für die lange Treue zum PVÖ. Ein großes Dankeschön gab es auch für die beiden Bürgermeister der Gemeinden Feistritz/Gail und Hohenthurn für die Unterstützungen durch die Gemeinden, und für die unentgeltliche Bereitstellung der Räumlichkeiten bei den Veranstaltungen.

Abschließend bedankte sich der Vorsitzende bei allen Mitgliedern, dass sie so zahlreich bei den Veranstaltungen teilnehmen, und er betonte, dass damit die Bemühungen des gesamten Ausschusses belohnt würden. In bester Stimmung und mit dem traditionellen Heringssschmaus endete dieser schöne Nachmittag.

Vizebgm. Josef Winkler



Schiffsfahrt „der Sonne entgegen“ mit 80 Teilnehmern



Obm. Vizebgm. J. Winkler, Bgm. D. Mörtl und geehrte Mitglieder

Kriegerverein Oisternig

Mitte April 2008 fand die Generalversammlung des Ortsverbandes Kriegerverein Oisternig statt. Obmann Hans Isepp konnte dazu Kameraden, Freunde und Gönner des Vereines sowie Repräsentanten des öffentlichen Lebens, insbesondere den Hausherrn Bgm. Dieter Mörtl, Bgm. Ing. Florian Tschinderle und den Vize-Präs. des ÖKB-LV und BezObm. Oberst i.R. Hans Hager begrüßen.

Nach einer Gedenkminute für die verstorbenen Kameraden des Ortsverbandes, Alt-Bgm. Josef Komposch, Heinrich Schnabl und Josef Moritsch, legte der Obmann einen umfangreichen Bericht über die abgelaufene Periode vor. Kassier Hans Dorn brachte den Kassabericht, worauf die Mit-

gliederversammlung einstimmig dem Kassier und dem Vereinsvorstand die Entlastung aussprach.

Grußbotschaften übermittelten Bgm. Mörtl und Oberst i.R. Hager. Geehrt und ausgezeichnet für besondere Dienste für den Ortsverband wurden:

Mit dem „Landesehrenzeichen in Silber“ Sigi Hebein, Valentin Malle und Johann Mörtl und mit der „Landesverdienstmedaille in Gold“ Erich Mörtl und Josef Tschuitz.

Die anschließend durchgeführte Neuwahl brachte folgende Vereinsführung:

Obmann: Hans Isepp, 2. ObmStv. Vzbgm. Josef Winkler, 2. ObmStv. Josef Johann Moser, Schriftf. Franz Kuglitsch, Schriftf. Stv. Johann Mörtl, Kassier Hans Dorn, Kass.Stv. Josef Abuja, Organisations-Ref.: Karl Grafenauer, OrgRef.Stv.: Johann



Mörtl, Jugend-Ref.: Franz Kregar, JugRef. Stv. Vzbgm. Christian Rauscher, Rechnungsprüfer: Raimund Pipp und Vinzenz Moser, Gebietsbetreuer: Franz Kregar, Karl Grafenauer, Johann Moser, Martin Kaiser, Philipp Tschurwald, Josef Winkler und Sigi Hebein. Fahnenwarte: Erich Mörtl und Johann Moser.

Hans Isepp



**„Es gibt hier keine Schule,
weil nie der Antrag war,
eine einzurichten!“**

Der lange Weg zum ersten geregelten Schulunterricht in der Gemeinde Hohenthurn

Es war das Verdienst des aufgeklärten Staates des 18. Jahrhunderts in unserem Gebiet den ersten Anstoß zu einem geregelten Grundschulwesen gegeben zu haben. Kaiserin Maria Theresia hatte in der von ihr erlassenen Schulordnung vom 6. Dezember 1774 vorgesehen, dass in allen Städten, Märkten und Orten, die Sitz einer Pfarre oder zumindest einer Filialkirche waren, eine sog. Trivialschule einzurichten war, in der neben dem Religionsunterricht Lesen, Schreiben und Rechnen unterrichtet werden sollte. Von diesen drei Gegenständen rührt auch der Name Trivialschule her. Für die Kaiserin war die *Erziehung der Jugend, beiderlei Geschlechts*, die künftig in diesen Schulen erfolgen sollte, *die wichtigste Grundlage der wahren Glückseligkeit der Nationen*. Die Wirklichkeit sah anders aus. Daran vermochten auch die detaillierten Bestimmungen des kaiserlichen Patents über Schulgebäude und Unterricht nichts zu ändern. Das Schulgebäude sollte soviel Räume enthalten, wie Lehrer an der Schule tätig waren, und es durfte obendrein keinem anderen Zweck dienen als dem Unterricht. Wurde ein solches Gebäude neu errichtet, so hatte man nach dem Willen der Landesfürstin darauf Bedacht zu nehmen, dass die Klassenzimmer über *genugsam* Licht verfügten. Zudem waren sie mit den notwendigen Bänken, Tischen, Schultafeln und anderen Erfordernissen einzurichten. Die für den Unterricht erforderlichen Bücher waren in einem versperrbaren Schrank zu verwahren. Schulpflichtig waren alle Kinder zwischen dem sechsten und dem zwölften Lebensjahr. An den Sonntagen sollte der Lehrer unter Aufsicht des Ortsgeistlichen für bereits aus der Schulpflicht entlassene Jugendliche Wiederholungsstunden abhalten. Über die Organisation des Unterrichts ließ das kaiserliche Patent verlauten, dass *Schüler, die dieselben Gegenstände lernen, wenn sie gleichverschiedenen Alters und Geschlechts*

sind, in einer Klasse unterrichtet werden sollten. Diese konnte nach Beschaffenheit der Fähigkeit der Schüler weiter geteilt werden und zwar so, daß die Besten, Mittelmäßigen und Schlechtesten zusammenkommen, und jede dieser Gattungen ist nach ihrer Bedürfnis vom Lehrer zu behandeln.

Um die Lehrpersonen, die für diesen Unterricht zur Verfügung standen, war es schlecht bestellt, denn ihre Ausbildung wurde erst nach und nach geregelt. Vorerst behalf man sich mit verabschiedeten Soldaten, Invaliden oder jungen Burschen, die selbst gerade der Schulpflicht entwachsen waren und eine gewisse Grundbildung besaßen. Nicht selten war der Entschluss, Schulmeister zu werden, auch dadurch bestimmt, dass der junge Mann für schwere körperliche Arbeit nicht geeignet war. Erst mit zunehmender Institutionalisierung des Schulwesens am flachen Land wurde auch die Lehrerausbildung geregelt. Spätestens seit dem frühen 19. Jahrhundert erfolgte sie auch für alle Landlehrer verbindlich an der Normalschule in Klagenfurt. Eine solche Ausbildung war jedoch alles andere als tiefeschürfend, denn sie erfolgte im Rahmen eines drei- oder sechsmonatigen Kurses. Für diesen waren Vorkenntnisse nötig, die man entweder durch den Besuch einer *Haupt- oder Normalschule* oder durch Privatunterricht erworben hatte. Als Privatunterricht galt auch der Hilfsdienst bei einem Lehrer. Hatte der Teilnehmer den Kurs beendet und die Prüfung erfolgreich absolviert, so wurde ihm darüber ein Zeugnis ausgestellt, das ihn befähigte als Schulgehilfe angestellt zu werden. Nun folgte eine Art Probejahr, an das eine neuerliche Prüfung anschloss, die diesmal beim jeweiligen Schuldistriktsaufseher abgelegt wurde. Wurde auch diese bestanden, konnte sich der Kandidat um eine Lehrerstelle bewerben. Die Kehrseite dieser rasch durchlaufenden Ausbildung war der schlechte Bildungsstand der Lehrer, über den immer wieder geklagt wurde. Um das Niveau anzuheben, verlängerte man nach 1848 den sechsmonatigen Kurs vorerst auf ein Jahr, 1849 auf zwei Jahre. Das Reichsvolksschulgesetz von 1869 sah dann eine vierjährige Ausbildungszeit vor. Die Aufsicht über den Lehrer vor Ort oblag dem jeweiligen Ortsgeistlichen. Ihm stand eine Art Ortsschulrat zur Seite, der dafür Sorge zu

tragen hatte, dass die für den Schulbetrieb notwendigen Mittel aufgebracht wurden und der auch die Kontrolle darüber führte, ob alle schulpflichtigen Kinder den Unterricht auch regelmäßig besuchten. Der regelmäßige Schulbesuch war weniger ein bildungspolitisches Anliegen als vielmehr ein finanzielles, denn ein Teil des Lehrergehältes wurde durch das Schulgeld aufgebracht. Je weniger Schüler den Unterricht besuchten, umso prekärer war die finanzielle Lage. Als Ortschaftsaufseher fungierten zumeist größere Bauern, die auch dem jeweiligen Ortsausschuss angehörten, also jenem Gremium, dem Vertretungsbefugnis für die dörfliche Gemeinschaft zukam. Dem Ortschaftsaufseher kam jedoch keine Disziplinargewalt über den Lehrer zu. Diese oblag bis zum Reichsvolksschulgesetz allein dem Ortsgeistlichen bzw. dessen geistlichen Vorgesetzten, die auch die Funktion einer höheren Schulbehörde wahrnahmen. Die einzelnen Schuldistrikte deckten sich im Regelfall mit den Dekanatsgrenzen. Der Schuldistriktsaufseher wurde vom Bischöflichen Konsistorium ernannt und im Regelfall wurde mit dieser Funktion der Dechant oder dessen Stellvertreter beauftragt. Die oberste geistliche Schulbehörde im Land war das bischöfliche Konsistorium, das mit Genehmigung des Guberniums, der obersten Landesbehörde, die Lehrerstellen vergab und vor dem auch die Befähigungsprüfung, die einer definitiven Anstellung vorausging, abgelegt werden musste.

Die Wirklichkeit sah jedoch bis in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts anders aus. Das Untere Gailtal blieb ein schulisches Notstandsgebiet. Vor der Theresianischen Schulreform waren die Möglichkeiten zum Schulbesuch generell begrenzt. Eine Möglichkeit, gewisse Fertigkeiten im Lesen oder Schreiben zu erlernen, mag das Kloster Arnoldstein geboten haben, doch sind wir über die Einrichtung und Unterhaltung einer Schule, die einen breiteren Kreis der Untertanen erreicht hätte, nicht unterrichtet. Selbst wenn eines solches Angebot seitens der geistlichen Herren bestanden hätte, wäre es wohl eine Frage des Geldes gewesen, an der sich ein etwaiger Schulbesuch entschieden hätte. Zudem war gerade dieses Kloster ein Ort, dessen personelle Ressourcen mehr als dünn waren. Auch das Verhältnis zwischen dem



Kloster und seinen Untertanen war alles andere als gut. Tätliche Auseinandersetzungen zwischen den Arnoldsteiner Professoren und ihren als störrisch empfundenen Grundholden kamen immer wieder vor. Auch aus diesem Grund scheint ein Schulbesuch in der Arnoldsteiner Klosterschule, über deren Existenz wir über lange Zeit nicht ausdrücklich unterrichtet sind, nicht in Frage gekommen zu sein.

Nach landläufiger Meinung war die Schule ohnehin für viele eine unnütze Einrichtung, die die Untertanen zusätzlich belastete. Zum einen waren die Kinder für zur Besorgung der zur Besorgung der vielfältigen Tätigkeiten in Haus und Hof von Nöten, zum anderen war das Leben ohnehin die beste Schule. Wenn man daher seine Söhne und Töchter bereits frühzeitig mit jenen Tätigkeiten vertraut machten, die ihnen später ein Auskommen ermöglichen würden, war dies nach Meinung unserer Bauern eine solidere Basis als der Besuch einer Winkelschule.

Die mangelnde Bereitschaft, Kinder in die Schule zu schicken, mag jedoch nicht allein durch finanzielle Erwägungen oder die Maxime praxisorientierter häuslicher Erziehung begründet gewesen sein, man muss sich nochmals die Möglichkeiten vor Augen halten, in unserem Gebiet überhaupt eine Schule besuchen zu können. Das Kloster Arnoldstein schied aufgrund des komplizierten Verhältnisses der meisten Untertanen zu ihrer Grundherrschaft aus. Die nächste Schule, die ein junger Gailtaler unseres Gebiets hätte besuchen können, lag in St. Stefan, wo bereits 1640 eine Schule bestanden haben soll, in der man zumindest seit 1764 kontinuierlichen Unterricht erteilte. 1774 wurde schließlich auch für den Ort Feistritz eine Schule gefordert, die jene der Benediktiner in Arnoldstein und jene geplanten der Serviten in Kötschach und Luggau ergänzen sollte. In Umsetzung der von der Kaiserin am 6. Dezember 1774 erlassenen Schulordnung sollten fürs erste zumindest in Arnoldstein, Feistritz, Hermagor, Kötschach, Tarvis, Malborghet und Pontafel Schule eingerichtet werden.

Wie zögerliche die staatlichen Verfügungen umgesetzt wurden, beweist eine Mitteilung aus dem Jahr 1809, nach der im Gebiet zwischen Egg und Göriach nur

Schulen in Mellweg und St. Stefan bestanden. 1810 richtete man in Saak und 1812 in Egg eine Schule ein. Ganz korrekt scheint diese Mitteilung nicht zu sein, denn um 1790 finden wir in Feistritz erstmals einen Mesner, der zugleich *Schull Lehrer* war. Dieser erste Unterricht in Feistritz scheint in den folgenden Jahren mitunter nur unregelmäßig stattgefunden zu haben. Immerhin bot er jedoch den Kindern der Pfarrinsassen, und zu diesen zählten auch die Bauern aus Achomitz, die Möglichkeit eines Schulbesuches. Spätestens seit 1815, wohl jedoch schon knapp nach der Jahrhundertwende, war der Schulbesuch auf eine einigermaßen geregelte Basis gestellt worden. Davon war man in der Pfarre Göriach noch weit entfernt.

Zu den Wegbereitern eines flächendeckenden Schulwesens am Land zählten von Anfang an die lokalen Geistlichen. Ohne sie, die nicht selten auch den Unterricht übernahmen, wenn kein oder kein geeigneter Lehrer zur Verfügung stand, wäre die Ausbildung eines Grundschulwesens nicht möglich gewesen. Dieser Dienst am Volk, dem sie damit die Welt der Buchstaben und Zahlen erschlossen, blieb nicht selten unbedankt und war Anlass zahlreicher Querelen mit den örtlichen Vertretern, die von der Etablierung eines geordneten Schulwesens über lange Zeit nichts wissen wollten.

Die Dringlichkeit eines geordneten Unterrichts hatte auch der Göriacher Pfarrer Johann Peternell erkannt, doch sollte er die Einrichtung einer Schule nicht erleben. Gleichsam um auf deren Wichtigkeit hinzuweisen, verfügte er 1805 in seinem Testament immerhin, dass aus seinem Vermögen fünf Gulden dem *Normalschul-Fonds* zukommen sollten. Die Summe war zwar mehr als bescheiden, doch immerhin sollte damit erneut ein Zeichen gesetzt werden.

Derlei dezente Hinweise vermochten an der Lage nichts zu ändern. Dies sollten auch seine unmittelbaren Nachfolger erfahren, die einen vergeblichen Kampf um die Einrichtung eines geordneten Unterrichts führten. Knapp ein halbes Jahrhundert, nachdem Kaiserin Maria Theresia ihr Schulpatent erlassen hatte, war die Pfarre Göriach noch immer ohne Schule. 1817 ließ Pfarrer Anton Schullinz anlässlich der

Visitation verlauten, er halte die Einführung eines geregelten Unterrichts *zum Besten der Religion*. Gleichzeitig führte er aus, dass eine solche *Lokal-Schule* mit *guten Lehrern, die aber standmässig besoldiert werden dürften, besetzt werden müsste*. Die Situation in Göriach schilderte er in düsteren Farben. Auf die Frage, ob hier eine Schule bestehe, antwortete er, es gebe hier *keine Schule, weil nie der Antrag war, eine einzurichten*. Er führte aus, dass die Errichtung einer Schule in Göriach nicht *notwendig* sei, oder besser gesagt, *unmöglich*. Für den Standort Göriach sprach, *dass der Pfarrhof und das Dorf auf einen steilen Hügel liegen, wohin die Kinder besonders in Winterszeit keinen leichten Weg zu steigen hätten*. Daher habe man die schulpflichtigen Kinder der Pfarre anderen Schulen zugewiesen, und zwar die *schulfähigen Kinder von Dorf Göriach, Droilach und Draschitz in die Schule nach Feistritz, die Hohenthurner aber nach Arnoldstein eingeschult*. Doch diese Einteilung war eine, die nur am Papier existierte. Tatsächlich war der Schulbesuch praktisch unmöglich. Der Weg von Draschitz nach Feistritz war weit, zudem wurde in Feistritz zu diesem Zeitpunkt *wegen Mangels eines Schulzimmers keine Schule gehalten*. Von den 122 schulpflichtigen Kindern der Pfarre besuchte daher keines den Unterricht. Auch der Weg von Hohenthurn nach Arnoldstein scheint den Schulbesuch nicht gerade gefördert zu haben. Demgemäß hätte eine eigene Schule für die gesamte Pfarre durchaus ihre Berechtigung gehabt, doch der Pfarrer war diesbezüglich mehr als skeptisch, denn auf die Frage, *welche Mittel gebe es, eine Schule zu errichten ohne auf einen Beitrag aus einem öffentlichen Fonds antragen zu dürfen*, antwortete er resignierend-lapidar: *Diese Mittel sind unmöglich ausfindig zu machen*.

Angesichts der fehlenden Mittel und der geographischen Lage verwundert es nicht weiter, dass auch in den folgenden zwei Jahrzehnten die Lage nicht wesentlich besser wurde. 1832 konnte sich der Feistritzer Pfarrer Jakob Kopitschar, der als Dekanatsadministrator auch der oberste Schulaufseher im Dekanat war, angesichts des Schulwesens in der Pfarre Göriach auf den Satz beschränken, *dass im Schuljahr 1831/32 keine Schule bestanden habe*.

Auch ein halbes Jahrzehnt später war die



Chronik Hohenthurn

Lage nicht anders. Noch immer war Göriach ohne Schule. Pfarrer Schludermann fasste anlässlich der Visitation die triste Situation in einem längeren Expose zusammen: *Hier besteht wegen Mangel an Lokale und Lehrer-Gehalt keine Schule. Vorausgesetzt, dass die ohnehin verarmte Pfarrgemeinde aus Eigenem ein Schulhaus baue oder miethet und den Lehrer-Gehalte auswerfen wollte, so müsste es in einer der 3 Ortschaften: Göriach, Draschitz oder Hohenthurn erbaut oder gemiethet werde. Wäre die Schule in Göriach als dem Sitze des Pfarrers und am äußersten Ende der Pfarre, so könnte wegen der zu großen Entfernung der Hohenthurner Filialgemeinde die dortige volkreiche Ortschaft nicht hierher eingeschult werden. Und so umgekehrt, bestünde die Schule zu Hohenthurn, so ist nicht nur dem Sitze des Ortsseelsorgers, sondern anher den Pfarrgemeinden Göriach und Dreulach, welche beide näher nach Feystritz haben, zu weit entfernt. Im Dorfe Draschitz wäre zwar der Mittelpunkt der gesamten Pfarr- und Filialgemeinde, allein in diesem Falle ließe sich wegen der einen halbe Stunde !: besonders zur Winterszeit und häufigen Schnee! von der Pfarrkirche Göriach entfernte Ortschaft der Schullehrer- mit dem Mesnerdienst nicht füglich vereinigen, und auf die Absonderung des Schuldienstes von der Mesnerey lässt sich am wenigsten denken, als die gesammten festgesetzten Mesners-Einkünfte nur 19 fl M. M. jährlich betragen, mithin der Schullehrersgehalt rein aus dem Fonde ausgemittelt werden müsste.*

Die Verhandlungen über die Errichtung einer Schule im Pfarrgebiet von Göriach zogen sich damals bereits über Jahre hin. 1834 hatte die Bezirksobrigkeit in Arnoldstein eine diesbezügliche Verhandlung ausgeschrieben, die jedoch ohne konkretes Ergebnis geblieben war. Die Knackpunkte sozusagen waren die ausgedehnte Lage der Pfarre sowie der Umstand, dass ein Lehrergehalt aus den Mitteln der Bevölkerung nicht zu erzielen war. Einen Lehrer gänzlich aus öffentlichen Mitteln zu finanzieren, lehnte die Behörde ab. Ein Teil seines Gehaltes konnte er aus seinem Dienst als Mesner gewinnen, doch war dies nur bei einem Schulstandort in Göriach möglich. 1838 verzeichnete man 147 schulfähige Kinder, von denen *einige gar keine Schule*, die anderen aber die Schule in Feistritz

oder Thörl besuchten. Die Hohenthurner Bauern gaben ihre Kinder nach Thörl, jene aus Draschitz, Dreulach und Göriach schickten ihre Kinder nach Feistritz, dessen Schule im Kastenhaus der Herrschaft Wasserleonburg untergebracht war. Die räumliche Infrastruktur war auch dort nicht die beste, denn über lange Zeit stand ein einziges Klassenzimmer zur Verfügung, in der sich die Schüler aus fünf Orten drängten. Einige wenige schulfähige Kinder aus der Pfarre Göriach besuchten die Schule in Villach, doch stellten diese die Ausnahme dar, denn ein solcher Schulbesuch war mit noch höheren Kosten verbunden.

Mehr als sechs Jahrzehnte nach Erlass des Schulpatents war die Frage der Göriacher Schule noch immer nicht gelöst und Pfarrer Schludermann wusste keine Lösung. Wäre es nach ihm gegangen, hätte er eine Sprengelteilung zwischen Thörl und Feistritz vorgenommen, denn ohne die öffentliche Hand werde es keinen Schulbetrieb geben können, befand auch er.

Einige Jahre später war dann doch Bewegung in die Sache gekommen, denn für das Jahr 1844 verzeichnen wir als Insassen der Pfarre Göriach einen gewissen *Jakob Fleiß, Mesner und Schullehrer allda*. Mit ihm, dem damals 40jährige Sohn eines kleinen Bergbauunternehmers am Matschiedl, wird erstmals ein Göriacher Lehrer genannt. Vorerst sollte für ihn, ebenso wie für seinen Nachfolger *Johann Janach*, der 1848 als Mesner und Lehrer in Göriach genannt wird, der Schuldienst nur ein bescheidenes Auskommen bedeuten. Neben dem Unterricht hatte er die Mesnerdienste in der Pfarrkirche zu besorgen, die kärglich entlohnt wurden. Als Wohnung stand ihm ein Raum im Anwesen in Göriach 2 zur Verfügung.

Am Vorabend der Revolution des Jahres 1848 hatte sich die Lage nicht eben gebessert. Die Schule in Göriach galt als *provisorische Schule ohne Schulgebäude*, denn als solches diente ein Teil des Gasthauses Tschuri. Zudem hatte auch der Mesner hier seine Unterkunft. Insgesamt wird das Gebäude als *zu klein, finster und feucht* beschrieben. Im *kleinen Lokal* drängten sich 65 der insgesamt 87 schulfähigen Kinder der Pfarre. Ein positives Zeugnis vermochte der Pfarrer nur den Ortschulaufsehern Jakob Isepp vlg. Lederer und Andreas

Wurzer vlg. Schilch, beide aus Draschitz, auszustellen, denn von ihnen heißt es, *sie seien ausgezeichnet und aller Belobigung würdig*. Weniger günstig lautete das Urteil über Lehrer Fleiß, der damals (1847) seit 22 Jahren im Schulfach war. Pointiert bemerkt Schludermann über den Göriacher Schulmeister: *Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. Die Kenntnisse sind den Fähigkeiten angemessen. Die Lehrmethode ist gut. Der Fleiß entspricht dem Namen nicht. Das Verhalten gegen den Seelsorger ist tadellos*.

Von der lokalen Obrigkeit war für eine Verbesserung des Schulwesens wenig zu erwarten, mochten die beiden Schulaufseher auch noch so verdienstvoll sein, denn der starke Mann war der Hohenthurner Oberrichter Johann Millonig vlg. Zdižen, der 1850 der erste Bürgermeister werden sollte. Er galt als *Religionsspötter und Feind des religiösen äußeren Cults* und war als solcher *allen Stellen bekannt*. Von ihm hatte der jeweilige Ortsgeistliche in seinem Bemühen um eine Hebung des Schulwesens nichts zu erwarten. In den folgenden Jahren sollte der Streit um die Göriacher Volksschule dem liberalen, antiklerikalen Bürgermeister Millonig und seinem kongenialen Widerpart, dem slowenischnationalen Göriacher Pfarrer Matthias Mayer, einem nationalen Heißsporn, den seine Vorgesetzten in der ländlichen Abgeschlossenheit dieser Gailtaler Pfarre mit wenig Erfolg zu disziplinieren versuchten, jene Bühne bieten, auf der die Auseinandersetzungen zwischen liberaler und sog. deutschfreundlich orientierter Gemeindevertretung und konservativer und nationalslowenischer Geistlichkeit ihren ersten Höhepunkt erreichten.

Peter Wiesflecker

Impressum

- **Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich:**
Bgm. Ing. Florian Tschinderle,
Gemeinde Hohenthurn
- **Herstellung und Umsetzung:**
RDZ Werbung+Marketing,
Villach/Hermagor
- **Verteilung:**
An alle Haushalte der
Gemeinde Hohenthurn
- **Auflage:** 400 Exemplare



So ein Theater – beim 2. Hohenthurner Faschingstheater!

Kurz, aber umso intensiver war die heurige Faschingssaison, hat doch die Dorfgemeinschaft Hohenthurn am 1. Feber 2008 zum 2. Faschingstheater in das Veranstaltungshaus eingeladen. Alle Vereine der Ortschaft hatten sich sofort bereit erklärt, ihren Beitrag zu leisten und so wurden die Besucher durch den Singkreis und dem Duo „Manuel & Christian“ mit dem Hohenthurner Faschingslied entsprechend begrüßt.

Stauend blieb den männlichen Gästen der Mund offen, als im „Kurhotel Mitzi“ von den Kurgästen der Frauenrunde so manches Geheimnis ausgeplaudert wurde. Und weil wir gerade beim Thema Gesundheit sind: wie gesund die bäuerlichen Produkte sind, wurde eindrucksvoll und anschaulich in „Hansis Hofladen“ gezeigt.

Als dann die Turnerinnen mit ihrem „Let's dance“ über die Bühne feigten, war auch das Publikum nicht mehr auf den Plätzen zu halten! Dass das jahrelange Training nicht umsonst war, konnte man daran erkennen, dass die Tänzerinnen auch bei der zweiten Zugabe nicht die Luft ausging.

Kein Wunder, dass es in unserer Gemeinde zu wenig Junggesellen gibt! So, wie diese bei den „Liebesgeschichten“ des Singkreises am Heiratsmarkt angeboten wurden, wundert es niemanden mehr, dass unserer Standesbeamtin die Arbeit nicht ausgeht.

Wesentlich ruhiger ging es dann bei der „Ansitjagd“ der Hohenthurner Jäger zu: gemütlich lieben die zwei Waidmänner ihren Blick durch das Fernglas auch über die Grenzen in die Nachbargemeinden schweifen und erzählten so manchen Schwank aus den letzten Jahren.

Ein musikalischer Höhepunkt war der Hit „Die Glocken von Rom“, eine gewaltige Stimme mit drei „gewaltigen“ Bodyguards...

Dass die Feuerwehr Hohenthurn eine der schnellsten im ganzen Gailtal ist, ist ja schon hinlänglich bekannt. Mit welchen technischen und sonstigen Problemen sie aber oft zu kämpfen haben, zeigten sie bei der „Reality-Show: Der Feuerwehreinsatz“. Ob auf diesen versteckten Hinweis hin die vorhandenen Stolpersteine im Feuerwehrhaus

behooben werden können – wer weiß?

So wie es bei einem Faschingstheater auch sein muss, wurde dem Duo „Manuel & Christian“ der Spiegel der Wahrheit vorgehalten und das Geheimnis des 3. Musikers aufgedeckt: erstmals zeigte sich der kleine Japaner am Schlagzeug und spielte live!

Zu einer Wallfahrt der besonderen Art wurden die Zuseher eingeladen und mit so manchem Seitenhieb und ironischen Kommentaren ging es mit Begleitung zweier sehr musikalischer Engel auf den Monte Lussari. Geistig (oder hochprozentig) gestärkt kamen alle mit Muskelkater, speziell im Bauchbereich durch die vielen Lachkrämpfe an und konnten sich bei der anschließenden „Modeschau – Hohenthurns next Top-Model“ der Bastelrunde erholen und die neuesten Modelle der Gemeinde bewundern.

Den krönenden Abschluss fand der Abend mit dem „Klingenden Hohenthurn“, einer gelungenen Mischung aus Musik für Alt und Jung, flotten Tanzeinlagen und treffenden Texten der Burschenschaft.

Falls irgendjemand die Behauptung aufstellen sollte, unsere Gemeindearbeiter hätten nichts zu tun, der wurde eines Besseren belehrt, denn den ganzen Abend hindurch begleitete uns der „Gemeindediener“. Auf seiner Fahrt von Stossau bis nach Achomitz brachte er so manche altbekannte Neuigkeit ans Tageslicht und sparte nicht mit ehrlichen und spitzfindigen Kommentaren zu allen möglichen und unmöglichen Themen der Politik, der Gemeinde und der Bürger.

Bis in die frühen Morgenstunden unterhielt das Duo „Manuel und Christian“ und es wurde gelacht, getanzt, gesungen und alle waren sich einig: dies soll nicht das letzte Faschingstheater in Hohenthurn gewesen sein!

Und sollte der eine oder andere Lust bekommen haben, sich dieses „Theater“ nochmals ansehen zu wollen, so kann eine DVD des 2. Hohenthurner Faschingstheaters bei der Dorfgemeinschaft käuflich erworben werden.

Monika Tschofenig-Hebein





Almauftrieb 2008

10-jähriges Halterjubiläum

Auf der Dreulacher-Göriacher Alm wurde heuer zum Almauftrieb am 14.06.2008 ein Fest veranstaltet, bei dem trotz Schlechtwetters ca. 100 Gäste anwesend waren.

Eingeladen waren alle Anteilberechtigten mit ihren Familien sowie als Ehrengäste Frau DI Barbara Kircher, Alminspektorin des Landes Kärnten, der Leiter der LWK-Villach, Herr Karl Schusser und unser Bgm. Ing. Florian Tschinderle. Auch der neue Chef des Forestale-Tarvis mit seinen Kollegen konnten bei der Feier begrüßt werden.

Herrn ÖR Anton Messner wurde für seine 10jährige Tätigkeit als Almhalter auf unserer Alm Dank und Anerkennung ausgesprochen. Geehrt wurde auch Herr Silvano della Mea von der Forestale Tarvis, der in den verdienten Ruhestand getreten ist. Er stand der Agrargemeinschaft Dreulacher-Göriacher Alpe jahrelang als Dolmetscher und Vermitt-

ler über die Grenze hinweg immer hilfreich zur Seite. Wir wünschen den Jubilaren weiterhin viel Gesundheit und Freude mit ihren

Tätigkeiten und den Landwirten einen guten Almsommer!



Die Geehrten mit dem Obmann, den Behördenvertretern und Bgm. Ing. Florian Tschinderle

Trophäenschau des Hegeringes 25



Die diesjährige Trophäenschau des Hegeringes 25 unter der Leitung des HRL Paul Schnabl fand am 25. Jänner 2008 im Veranstaltungssaal in Feistritz/Gail statt.

Die Veranstaltung wurde von der Jagdhornbläsergruppe „Dobratsch“ unter der Leitung von HRL Ferdinand Tarmann mit jagdlichen Klängen umrahmt. Als Ehrengäste waren Bezirksjägermeister Dipl.Ing. Gundrich Natmessnig, der Landes- und Bezirksrehwildreferent Ing. Wolfgang Oswald, der Bezirksgamwildreferent Norbert Binter, der Bezirksschießreferent Peter Leitner, Bgm. Dieter Mörtl, Bgm. Ing. Florian Tschinderle und Polizeikommandant Abtlnsp Valentin Kaiser anwesend.

Der Hegeringleiter zog Bilanz über die Entnahme der einzelnen Wildarten im Jagdjahr 2007. Weiters berichtete er über Tätigkeiten, Veranstaltungen und Projekte im Hegering, die mittels Powerpoint mit vielen Bildern präsentiert wurde.

Der Bezirksjägermeister brachte einen Bericht über die Entwicklungen und jagdlichen Geschehnisse innerhalb des Bezirkes, sowie über die Tätigkeiten im Rahmen der Selbstverwaltung.

Im Anschluss an die Berichte wurden Rupert Abuja, Karl Guliprein, Rudolf

Standner und Emil Erat mit dem Ehrenzeichen für 40-jährige Mitgliedschaft zur Kärntner Jägerschaft ausgezeichnet.

Hauptthema bei der diesjährigen Hegeringerversammlung war das Projekt „Rotwildmanagement im Unteren Gailtal“. Dieses Projekt wurde vom Studenten Hans Wirnsberger als Diplomarbeit ausgewählt. Im Zuge dieses Projektes wurden über ein Jahr lang die Wildwechsel (Nord u Süd) beim Gailtalzubringer von den örtlichen Jägern wöchentlich aufgenommen. Der Hegeringleiter bedankte sich bei den Mitarbeitern für die gewissenhafte und ausdauernde Tätigkeit. Der Projektleiter Hans Wirnsberger brachte einen Teilbericht über die bisherigen Ergebnisse der Aufnahmen.

Am Tag vor der Hegeringerversammlung wurde vor dem Gemeindehaus in Feistritz/Gail bei Fackellicht und Jagdklängen die Strecke des erlegten Rauwildes gelegt, welches im Zeitraum vom 20. bis 23.1. bei den „Nächten



Die Trophäen der Jäger aus dem Jahr 2007

des Fuchses im Hegering 25“ erlegt wurde. Trotz der schlechten Witterungsverhältnisse (kein Schnee) konnte eine Strecke mit 2 Füchsen und 1 Marder gelegt werden. Den Schützen Josef Koller und Philipp Filippitsch ein kräftiges Waidmannsheil.

Paul Schnabl

LEILER

TISCHLEREI

Inh. Peter Kaiser • 9613 Feistritz/G. 123
Tel.: 04256 / 25 25 • 25 25-15

E-Mail: tischlerei-leiler@aon.at
www.tischlerei-leiler.com

Ihr kompetenter und zuverlässiger Partner
für den gesamten Innenausbau



Reise nach St. Petersburg

Wie vor 140 Jahren Matija Majar Ziljski, damals Pfarrer von Göriach, begab sich in der letzten Aprilwoche Pfarrer GR Stanko Trap mit 15 Pfarrangehörigen aus Feistritz und Göriach nach Russland.

St. Petersburg, eine atemberaubende Stadt mit unzähligen Sehenswürdigkeiten, war unser Ziel: die Eremitage, der Katharinen-Palast, die St.-Isaak-Kathedrale, der Nevskij Prospekt, das Mariinskij-Theater, um nur einige zu nennen.

Russische Reiseführer und unser Historiker Dr. Peter Wiesflecker führten uns durch die 300-jährige Geschichte von St. Petersburg. Prof. Urban Popotnig, der Organisator der Reise, zeigte uns die heutige Metropole: Kaufhäuser lassen keinen Wunsch unerfüllt, Souvenirläden bieten Matrjoškas und Petersburger Porzellan an, Restaurants begeistern mit kräftiger russischer Küche und schwachem Bier.

Ein Höhepunkt unserer Reise war das russische Osterfest. Mächtige Gesänge, Weihrauch, Weihwasser, Kerzenschein, Popen in prunkvollen Gewändern und Ikonen verehrende Gläubige beeindruckten uns.

St. Petersburg ist eine wundervolle Stadt, die jedoch auch ihre Schattenseiten hat: Menschen, die den Tag auf den Stufen zu den Kanälen verbringen, in ärmlichsten Verhältnissen wohnen, zum Überleben Waren am Straßenrand zum Verkauf anbieten, die in ihrer Not in den Abfällen nach Essbarem suchen.

Während unseres einwöchigen Aufenthaltes konnten wir auch den Sieg der Petersburger Fußballmannschaft erleben. Mit dabei der EM-Star Andrej Aršavin!

Die Reise war ein Geschenk des slowenischen Kulturvereins SPD Zila an Pfarrer GR Stanko Trap anlässlich seiner Priesterjubiläen.

Christos voskres, vo istine voskres!

Tako zveni po ruskih cerkvah v noči pred velikonočno nedeljo. To smo doživeli 24. aprila tega leta skupina faranov z župnikom Stankom Trapom v St. Petersburgu. Uživali smo čudovito petje mogočnih zborov in ruske duhovščine, kajenje in blagoslavljanje, prižiganje sveč in čaščenje ikone kazanske matere božje.

S tem praznikom se je začel teden poln doživljajev v St. Petersburgu. Ogledali smo si vrsto znamenitosti. Slišali smo o Petru I., o Katerini in ruskem plemstvu, ki so zgradili to edinstveno mesto. Bili smo tudi v svetovno znanem gledališču „Mariinskij teatr“.

Posebno zanimiv je bil obisk etnografskega muzeja, kjer smo iskali našo ziljsko nošo. Pred 140 leti jo je prinesel Matija Majar Ziljski v Rusijo na prvo slovansko etnografsko razstavo. Žal je nismo videli, ker je trenutno razstavljena v Bruslju.

V katoliški cerkvi ob Nevskijem prospektu smo praznovali z našim župnikom in ruskimi verniki slovesno sveto mašo. (TZ)

Waltraud Zwitter



Die Reisetilnehmer vor der Eremitage in St. Petersburg



Pfarrer Stanko Trap bei der Hl. Messe in der katholischen Kirche in St. Petersburg

Raiffeisen Capital Management 

Spar-Tipp von Herrn Heinz:

Urlauben Sie in der Garage.

Besser, Sie investieren in Raiffeisen-Wertpapierfonds.

Da ist dann auch ein Urlaub auf den Malediven drin. Denn Raiffeisen-Fondssparen ist einfach, sicher und flexibel. Und das Beste daran: Schon ab 30 Euro im Monat können Sie langfristig höhere Beträge erzielen als bei anderen Sparformen. Mehr dazu in Ihrer Raiffeisenbank.

Raiffeisenbank St. Georgen www.rcm.at



Aus unserer Gemeinde

Kinderfaschingsball im Gasthaus Lussnig

Auch heuer organisierte „unsere Resi“ wieder einen Kinderfaschingsball. Im Gasthaus Lussnig trafen sich die kleinen und großen Narren und verbrachten gemeinsam einen lustigen Nachmittag.

Resi und Frau Samitz hatten ein tolles Programm für die kleinen „Narren“ vorbereitet, welches von Erich Kaiser musikalisch umrahmt wurde.



Den Hauptpreis des Gewinnspieles bei der heurigen Arnoldsteiner Frühlingsmesse auf dem Gelände der Firma Landtechnik Lientchnig konnte Herr Franz Millonig „Bart“ aus Draschitz 57 mit nach Hause nehmen. Ziel des Gewinnspieles war es, das Gewicht eines mit Holz beladenen Anhängers möglichst genau zu schätzen.



v.l.n.r.: Leo Wirnsberger, der Gewinner Franz Millonig, Bgm. Ing. Florian Tschinderle und Harald Lientchnig

Am 11. Feber 2008 feierte GR Valentin Grafenauer seinen 50. Geburtstag. Aus diesem Anlass lud er die Gemeinderäte und Gemeindebediensteten am 14. Feber 2008 ins Gasthaus Lussnig zum gemütlichen Beisammensein ein. Seit 1997 steht Herr Grafenauer als Gemeinderat im Dienste der Gemeinde Hohenthurn. Im Namen der Gemeinde Hohenthurn nochmals die besten Glückwünsche!



am Foto v.l.n.r.: Vzbgm. Josef Winkler, GR Thomas Galle, der Jubilar GR Valentin Grafenauer, GR Robert Moser, Bgm. Ing. Florian Tschinderle, GR Janko Zwitter

Jedes Jahr eine gute Tat!

Im Dezember 2007 konnte der Familie Kurt und Marianne Kolm aus Thörl-Maglern seitens der Bastelrunde Hohenthurn ein finanzieller Beitrag zum Umbau in ein behindertengerechtes Bad übergeben werden.

Aufgrund diverser schwerer Erkrankungen war der Umbau unbedingt notwendig und die Bastelrunde konnte sich bei Punsch und Weihnachtskekse von der gelungenen Umsetzung überzeugen. Das Ziel der fleißigen Bastlerinnen ist es auch weiterhin, Personen in der Gemeinde bzw. in der nächsten Umgebung im Bedarfsfall zu unterstützen. Dies gelingt aber nur, wenn die Bevölkerung die Advent- und Osterbasare so zahlreich besucht und mit ihrer Kaufkraft dazu beiträgt, eine gute Tat an den Mitmenschen vollbringen zu können. Herzlichen Dank!



Einige Mitarbeiterinnen der Bastelrunde mit der Familie Kolm im umgebauten Badezimmer

Wildcats in Hohenthurn

Vom 5. Bis 7. Juni 2008 war das Veranstaltungshaus Hohenthurn wieder fest in italienischer Hand.

Bereits zum 5. Mal trafen sich die Motorradfahrer des Motorradclubs „Wild Cats“ aus Tarvis mit ihren Bikerfreunden zum alljährlichen Treffen. Teilnehmer aus Nah und Fern unterhielten sich bei Live-Musik bis in die frühen Morgenstunden.

Martin Hebein





Kindergartennews

Besuch am Bauernhof

Zum Thema "Woher kommt unsere Milch" besuchten wir unseren Milchlieferanten, die Familie Schwenner in Göriach. Nach mehrmaligem Verschieben trotzten wir dem Schlechtwetter und machten uns am 17. April auf die "Reise".

Wir konnten die Milchammer, sowie die Abfüllmaschine besichtigen und bekamen eine Führung durch den Stall. Anschließend luden uns die Gastgeber zu einer "Milchpause" mit Gebäck ein.

Mit einem Lied verabschiedeten wir uns. Der Regen holte uns ein, aber gut ausgerüstet, marschierten wir mit viel Freude und tollen neuen Eindrücken zurück in den Kin-

dergarten. Der Familie Schwenner nochmals vielen Dank!

Muttertagsfeier

Erholen, amüsieren und entspannen durften sich die Muttis unserer Kindergartenkinder für ein paar Stunden bei der Muttertagsfeier am 8. Mai 2008. Mit großem Eifer lernten die Kinder dafür Mutertagslieder und Gedichte. Die Geschichte „Guess, how much I love you“ erzählten die „Hasen und Häschen“ auf Englisch.

Nach den Darbietungen freuten sich die Kinder darauf, die Mama mit selbstgefädelten Schlüsselanhängern beschenken zu dürfen. Geschickt servierte jedes Kind

seiner Mama einen Kuchen.

Bei Kaffee und Kuchen konnten die Damen ein wenig miteinander plaudern und die Kinder hatten noch ihren Spaß im Garten und schleckten zufrieden ein Eis.

Waldwoche

Im Gebiet rund um den Wasserbassin in der Planja verbrachten wir vom 09. bis zum 13.06.2008 unsere erste Waldwoche. An den Vormittagen wurde der Wald von unseren Kindergartenkindern spielerisch erkundet. Es ist geplant, den Lebensraum Wald in allen vier Jahreszeiten zu erkunden und in weiterer Folge auch Förster oder Jäger einzuladen, die unsere Kleinen über interessante und wissenswerte Themen informieren.



Die Kinder bei der Führung durch den Stall



Viel Spaß bei der Waldwoche in der Planja

Volksschule

Zu Besuch in Tarvis

Wie schon im letzten Schuljahr, wurde auch im heurigen Jahr die Zusammenarbeit und der LehrerInnenaustausch mit der Partnerschule Tarvisio Città durchgeführt. Am 5. Juni 2008 besuchten die Kinder und LehrerInnen der 1. und 2. Klasse die Freun-

de in Tarvis. Trotz des schlechten Wetters verbrachten wir einen lustigen Vormittag mit vielen Spielen und Liedern und freuen uns schon auf das nächste Jahr.

Fledermausschule

Nach den Ausstellungen „Säugetiere“ und „Fledermäuse“ der ARGE Naturschutz an unserer Schule und der Fertigstellung des Fledermaushauses in Feistritz nutzen wir

die Möglichkeit, uns noch intensiver mit den Fledermäusen zu beschäftigen. Fr. Mag. Carmen Hebein erklärte und zeigte uns die interessante Lebensweise dieser faszinierenden Tiere.

Die Kinder waren sehr begeistert und wir wollen uns im nächsten Jahr weiter mit den Fledermäusen beschäftigen und sie natürlich auch im Fledermaushaus in Feistritz besuchen.



Die Schülerinnen und Schüler auf Besuch in Tarvis



Fr. Mag. Carmen Hebein mit den SchülerInnen der 1. und 2. Klasse



Volksschule Hohenthurn



Die Schülerinnen und Schüler mit dem Gesamtleiter der Ausstellung, Herrn Ernst Wiegele



Bernhard Wolfsgruber mit den Schülerinnen und Schülern vor dem Eingang zum Kirchenschiff auf der Klosterburg

Ein Wandertag nach Arnoldstein

Am 4. Juni 2008 besuchten die Schülerinnen und Schüler der 3. und 4. Klasse der Volksschule Hohenthurn, begleitet von den Lehrerinnen Paula Grafenauer und Irmgard Leiler, nach einer langen und anstrengenden Wanderung von Achomitz über Hohenthurn und Stossau das Museum der Marktgemeinde Arnoldstein und die Klosterburg Arnoldstein.

Anlässlich des heurigen Jubiläumsjahres „90 Jahre Dreiländereck Österreich-Italien-Slowenien“ widmet sich das Museum dem Schwerpunktthema „Zoll und Grenze(n)“. Viele Exponate, Fotos, originale Amtstafeln etc. erinnern an die unvergesslichen Jahrzehnte, die das Geschehen und das öffentliche Leben im Kärntner Dreiländereck mitprägten. Die Kinder erhielten im Museum eine informative Führung durch den Gesamtleiter der Ausstellung, Herrn Ernst Wiegele, er ist der Leiter der zentralen Auskunftsstelle beim Zollamt Klagenfurt-Villach. Am Ende der Führung wurden den Kindern einige Fragen zur Ausstellung gestellt und als Belohnung für die richtige Beantwortung erhielten sie als Andenken eine Urkunde.

Der nächste Weg führte in die benachbarte Klosterburg, wo die Besucher, begleitet vom Obmann des Revitalisierungsvereines, Herrn Bernhard Wolfsgruber, in die Vergangenheit der Benediktinermönche entführt wurden. Begeistert zeigten sich die Schülerinnen und Schüler darüber, wie viele Räume das ehemalige Kloster verbirgt und wie die Mönche seinerzeit gelebt und gearbeitet haben.

Müde und voll neuem Wissen erklärten alle sofort, dass sie diese beiden Ausflugsziele sicher wieder besuchen werden, denn ein Vormittag reicht sicher nicht aus um alle Informationen und Eindrücke aufnehmen zu können.

Nach einer kurzen Pause ging es dann wieder Richtung Heimat – diesmal mit

dem Bus. Dieser Wandertag wird den Kindern und auch den Lehrerinnen sicher noch lange in Erinnerung bleiben.

Auf diesem Wege möchte sich der Obmann des Museums, Herr Gilbert Oberrauner, für den Besuch der Volksschule Hohenthurn bedanken und lädt die Bevölkerung der Gemeinde Hohenthurn ebenfalls zu einem Besuch ein. Das Museum und die Klosterburg sind im Juli und August 2008 von Montag bis Freitag von 13.00 bis 19.00 Uhr geöffnet, im Juni, September und Oktober nach tel. Voranmeldung im Tourismusbüro der Marktgemeinde Arnoldstein, Frau Monika Tschofenig-Hebein, unter der Tel.Nr. 04255 / 2260 – 14.

Kärntens Schüler lernen ihre Heimat kennen

Projekttag in Mallnitz – 9. bis 11. Juni. Die Schüler der 4. Klasse verbrachten drei ereignisreiche Tage im Nationalpark Hohe Tauern. Besonders die Lehrwanderung ins wunderschöne Seebachtal und das Nationalparkzentrum „Bios“ machten den Aufenthalt zu einem unvergesslichen Erlebnis. Forschen und Entdecken, sowie Spiel und Sport bereiteten unseren interessierten Schülern sehr viel Freude.

Eine Reise durchs Mittelalter

Die Kinder der 3. Klasse VS Hohenthurn verbrachten im Mai drei Projekttag in der mittelalterlichen Stadt Friesach. Dabei erfuhren sie viel über das Leben und das Handwerk im Mittelalter. Untergebracht waren unsere Burgfräulein und Ritter in



Die Burgfräulein und Ritter der 3. Klasse

der Burgschenke am Petersberg. Der Höhepunkt war das Rittermahl im Fürstenhof.

Kindersicherheit am Bauernhof

Am 20. und 21. Mai besuchte Hr. Grimtschitz von der Sozialversicherungsanstalt der Bauern alle Klassen unserer Schule. Er erklärte und zeigte uns, worauf wir bei den Tieren und Maschinen am Bauernhof und auch bei den Gefahren im Haushalt achten müssen. Die Kinder waren sehr aufmerksam bei der Sache und konnten viel für ihre eigene Sicherheit lernen.



Hr. Grimtschitz mit den SchülerInnen der 1. Klasse



Gerhard Leeb

Gerhard Leeb war heuer der einzige Österreicher (neben Schweizern und Italienern) bei der "Twingi 2008", einem LandArt-Wettbewerb im schweizerischen Kanton Wallis.

Assistiert vom Göriacher Daniel Mešnik baute er am 13. und 14. Juni sein Werk "Ein Sternentor nach Tibet" an der alten Fahrstraße nach Binn, in 1400 Metern Seehöhe auf. Die Installation soll bis 30. September an die Menschenrechtsverletzungen in Tibet

hinweisen. Besonders beeindruckt waren die beiden von der Infrastruktur die es in dem, bevölkerungsmäßig mit Dreulach vergleichbaren Bergdorf noch gibt. Das Postamt ist noch in Betrieb, Busse verkehren auch an den Wochenenden regelmäßig, der Lebensmittelhändler verfügt über zwei Zapfsäulen zum Tanken und in einem kleinen, aber feinen Heimatmuseum erfährt man die Geschichte des Dorfes.



Im schwierigen Gelände montieren Leeb und Mešnik das "Sternentor nach Tibet"

3. Eisstockturnier des Hegeringes 25

Am 26. Jänner 2008 fand zum dritten Mal ein Eisstockturnier unter den Jägern statt. Auch heuer wechselten die Jäger des Hegeringes 25 die Waffe mit dem Eisstock und beschossen die Daube in der Eisarena Göriach.

Es wurden 7 Mannschaften genannt: zwei der KG Hohenthurn, drei der KG Dreulach, eine der KG Feistritz und eine der EJ Potožnica. Auch **Bürgermeister Ing. Florian Tschinderle** war, wie auch in den Vorjahren, mit großer Begeisterung dabei.

Die Motivation der Mannschaften war sehr groß, da es eine Wanderjagdstatue, sowie

wertvolle Sachpreise von verschiedenen heimischen Betrieben zu gewinnen gab.

Gewonnen hat die Mannschaft Potožnica mit (**N. Zwitter, M. Schnabl, F. Leiler u F. Kaiser**). Den 2. Platz erreichte die Mannschaft Dreulach I (**D. Grafenauer, W. Schwenner, A. Grollitsch und M. Grafenauer**) und den 3. Platz erreichte die Mannschaft Hohenthurn I (**G. Mörtl, M. Mörtl, T. Millonig und P. Schnabl**). Somit ist auch der Wanderpokal nach den Mannschaften Dreulach 1 und Hohenthurn 1 an die Mannschaft Potožnica weitergegangen.

Alle Teilnehmer waren mit der unterhaltsamen und gelungenen Veranstaltung sehr



Die Siegermannschaft mit Bürgermeister Ing. Tschinderle und Hegeringleiter Schnabl

zufrieden. Für den kommenden Winter haben der Hegeringleiter **Paul Schnabl** und die Organisatoren **Gerald Mörtl** und **Alexander Grollitsch** schon angekündigt, wieder ein solches Eisstockturnier zu veranstalten.

Fanclub Udinese

Am 27. April 2008 fuhren die begeisterten Nachwuchsspieler des SV Draschitz nach Udine, um das Erstliga-Spiel UDINESE CALCIO gegen CANTANIA anzusehen. Es war für unsere Jugend ein unvergessliches Erlebnis, bei diesem Spiel, in dem mit ca. 15.000 Besuchern gefüllten Stadion „Friuli“, in stimmungsvoller Atmosphäre live dabei sein zu dürfen.

Die Initiative dafür ging vom Fanclub „UDINESE Feistritz/Gail“, Obmann Anton Achatz aus, der von Udinese Calcio die Möglichkeit bekam, für 40 Kinder zwischen 6 und 12 Jahren (je 20 aus den Gemeinden Hohenthurn und Feistritz/Gail) ein Fußballspiel kostenlos zu besuchen. Die Fans wurden u.a. von GR Johann Martinz sowie Vereinsfunktionär Reinhold Müller begleitet und beaufsichtigt. Zur Überraschung aller gab es im Anschluss an das Spiel, für die mitgereisten jungen Fans auf Einladung des Fanclubs Feistritz/Gail in Kooperation mit einem italienischen Fanclub, eine perfekte Verköstigung in Form von Pizza, Spaghetti, Mehlspeisen und Getränken. Daher möchte unsere Jugend auch dem Fanclub „UDINESE Feistritz/Gail“ recht herzlich danken. Weiters einen herzlichen Dank an die Gemeinden Hohenthurn und Feistritz/Gail, für die Übernahme der Fahrtkosten. Da diese Aktion bei allen großen Anklang fand, wurde gleich vor Ort, für den heurigen Herbst eine neuerliche Einladung in Aussicht gestellt!



Karl Frank



Mit 46 Jahren habe ich beim letzten 24 Stundenrennen in Freistadt - wo ich in meiner Klasse gewinnen konnte - beschlossen, mit dem aktiven Rennsport aufzuhören. Ich möchte mich bei der Gemeinde Hohenthurn für die Unterstützung und die Berichterstattung bedanken. Ein Dankeschön auch an meine Frau Brigitte, welche bei jedem Rennen die Unterstützung und Betreuung übernahm.

Der Höhepunkt meiner Sportlerkarriere war sicherlich der 7. Platz bei der Crocodile-Trophy in Australien. Weiters konnte ich zahlreiche Siege erringen. Unter anderem: 2. Platz Kärntner Bergmeisterschaft, 7. Platz Top Six Gesamtwertung Strecke Extrem, 2. und 3. Platz beim 12 Stundenrennen in Griffen, 4. Platz beim 24 Stundenrennen in Tauplitz, 1. und 7. Platz beim 24 Stundenrennen in Freistadt sowie zahlreiche Top Ten Ergebnisse bei Cross Country- und Marathonrennen im In- und Ausland. Jetzt bike ich nur noch mit meiner Frau zum Vergnügen. Gemeinsam machen wir die Almen unsicher. Weiters kümmere ich mich um meine Sektion Rad-Triathlon-Lauf des Postsportvereines, wo zurzeit 25 aktive Sportler mitwirken. Nochmals recht herzlichen Dank an alle für die Unterstützung!



Neues aus der Gemeinde



Bgm. Ing. Florian Tschinderle mit den Musikern



Kinder der VS Achomitz, Bischof, Schwarz, Geistlicher Rat Pfarrer Stanko Trap, Bgm. Ing. Florian Tschinderle, Pfarrkirchenrat Willi Kaiser

Wieder stimmungvolles Harmonikaspieler treffen in Hohenthurn

Jung und Alt traf sich am 27. April 2008 beim bereits 6. Harmonikaspieler treffen im Mehrzweckhaus in Hohenthurn. Etwa 50 Musikanten gaben auf der Bühne ihr Bestes und sorgten dabei für tolle Stimmung unter den vielen Zuhörern.

Wie in den vergangenen Jahren bildete ein von Diakon Oskar Pöcher geleiteter und vom Harmonikaduo "Manuel und Christian" mit ihrer Steirischen Harmonika feierlich umrahmter Gottesdienst den Auftakt der mittlerweile zur Tradition gewordenen Veranstaltung. Im Anschluss daran ging es dann mit Musikanten aus Kärnten und

Slowenien so richtig los. Die vielen begeisterten Zuhörer wurden dabei in Hochstimmung versetzt, welche bis in die späten Nachmittagstunden andauerte. Unter den vielen begeisterten Zuhörern, die sich über viele musikalische Leckerbissen freuen durften, waren auch Bürgermeister Ing. Florian Tschinderle sowie die beiden Vizebürgermeister Josef Winkler und Gerald Franzelin. "Ein musikalisches Fest, das wieder von der Freude zur Musik geprägt war", freute sich Organisator Martin Hebein mit allen seinen Helfern. Der stürmische Applaus blieb natürlich auch diesmal nicht aus und viele der Teilnehmer versprachen beim Abschied, auch beim nächsten Treffen wieder nach Hohenthurn zu kommen.

Firmung in der Pfarre Göriach

Bei herrlichem Wetter wurde am 20. April 2008 in der Pfarrkirche Göriach, nach 8 Jahren wieder, das Fest der Hl. Firmung gefeiert. Vertreter aller Körperschaften – der Jagd, der Feuerwehr, der Burschenschaften aus der Gemeinde, der Volksschule Hohenthurn sowie der Obmann des Pfarrgemeinderates Willi Kaiser, Bürgermeister Ing. Florian Tschinderle, Pfarrer Stanko Trap - hießen den Bischof Dr. Alois Schwarz herzlich willkommen. Nach einer wunderschönen Eröffnungsfeier empfingen 14 Jugendliche aus unserer Pfarre im Zuge des festlichen Gottesdienstes das Sakrament der Firmung. Im Anschluss an die Hl. Messe konnten die Firmlinge ein persönliches Gespräch mit dem Bischof führen. Im Anschluss daran fand um 11.00 Uhr die zweite Messe für auswärtige Firmlinge statt. Nach dem Mittagessen gab es um 14.00 Uhr noch eine Kindersegnung.



Angelika Hinteregger vom Gesundheitsland Kärnten, Arbeitskreisleiter GR Franz Bilsak, die glückliche Gewinnerin des Hauptpreises Sonja Trupp, Dr. Ilse Triebnig, und Bgm. Ing. Florian Tschinderle mit dem Glückssengerl (Fabian Tschofenig) v.l.

Hohenthurner "aktivierten" ihre Selbstheilungskräfte

Unter dem Motto „Information und Vorsorge“ lud die „Gesunde Gemeinde“ Hohenthurn am 26. April zu einem Informationsnachmittag ins Gemeindeamt.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand der Vortrag „Die Aktivierung der Selbstheilungskräfte“ von Dr. Ilse Triebnig. Außerdem hatten die Bürgerinnen und Bürger die

Möglichkeit, kostenlose Gesundheitschecks durchführen zu lassen. Vor Ort waren der Lungenröntgenwagen der Abteilung 12 – Sanitätswesen und der Wirbelsäulenbus der ASKÖ Kärnten. Hörtests wurden von der Firma Hansaton angeboten. Weiters gab es Information über den „Stammtisch für pflegende Angehörige“, die Hospizgruppe und die Angebote des SGS Villach Land. Bei einem Gesundheitsquiz gab es attraktive Preise zu gewinnen.

Hohenthurner Jahreskirchtag

Wie jedes Jahr fand auch heuer der Hohenthurner Jahreskirchtag wieder am Wochenende nach Fronleichnam statt. Strahlend blauer Himmel begleitete uns durch den Großteil des Tages. Beim Kufenstechen konnte sich Mathias Serschön das begehrte Kranz sichern. Insgesamt tanzten heuer 10 Pärchen unter der Linde. Am Sonntag sorgte der „Murtal-Express“ für ausgelassene Stimmung bis in die Morgenstunden. Am Montag begleiteten uns dann „Manuel und Christian“ durch den Abend. In der Schnapsbar legte wie immer gekonnt unser DJ@fire auf. Auf diesem Weg möchten wir allen Mitwirkenden und Helfern recht herzlich danken!



Kranzträger Mathias Serschön